

Postische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Einzelgenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Oberredakteur: Georg Bernhardt. Verantw.
Redakteur (in. Ausg. d. Handeltel.): Carl Misch. Berlin. Ullstein-
Nachdrucke werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin NW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3000-3005.
Für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3008-3009. Telegramm-
Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postfachkont. Berlin 69.

Friedliches aus dem Haag

Vor dem Abschluß der Konferenz

Nach den aufregenden Meldungen der letzten Tage kommen heute friedliche Nachrichten aus der holländischen Heißbadstadt. Ministerpräsident Zerkow ist wieder im Haag, die Hauptgespräche sind also vollständig beendeten und die letzte Phase der Konferenz kann beginnen, wie in der Hauptsache durch die rationellste Arbeitserleichterung der verhandelnden Parteien und Abkommen ausgestellt sein wird. Es gibt nur noch eine nicht angelegte Antikörper-Angelegenheit: die Mobilisierung der ersten „Exzess“. Da jedoch nach dem letzten Verhandlungsbesitz der Finanz-Sachverständigen der Delegation. Alle anderen Hauptfragen sind geregelt.

Ueber das Moratorium ist eine Verhandlung in dem Sinne erfolgt worden, daß Deutschland nach dem Ablauf eines zweijährigen Moratoriums die zinsfreien Zahlungen innerhalb des dritten Jahres zu leisten hat. Solange die zinsfreien Zahlungen nicht abgehört sind, soll ein neues Moratorium nicht erklärt werden können.

Die Ansprüche auf Zinsenrückstände sind völlig fallen gelassen worden, dafür hat sich die deutsche Delegation einverstanden erklärt, daß die Zahlung der Raten an jedem 15. eines Monats erfolgt.

Die Mitarbeit der Reichsbank

Haag, 15. Januar

Einbeziehung der „Postischen Zeitung“

Die Sitzung der Minister der sechs einlaufenden Wälder hat heute um die Mittagsstunde begonnen. Für den Vormittag war eine Besprechung zwischen Molkenhauer und Oberon angesetzt, die aber wieder abgelehnt wurde, da der holländische Finanzminister seinen Ministerkollegen Zerkow und Baandert, die aus Paris zurückkamen, bis Rotterdam mitgenommen waren, um ihnen über die Einzahlung des geforderten Geldes, besonders hinsichtlich der zinsfreien Zahlungen und seiner Bilanz, Bericht zu erstatten. Zerkow bringt heute aus Paris die Stellungnahme des holländischen Ratsbüros zu der gefundenen „Konfession“-Formel mit, die heute oben in der Moratoriums-Verhandlung soll.

Die Frage des Moratoriums ist, soweit mir unterrichtet ist, ohne folgenbereinigt gelöst worden: Wenn sich formal auf die Beilegung des Young-Plans setzen, noch nach Ablauf eines Moratoriums im dritten Jahre eine gesamte Zahlzahlung der zinsfreien Zahlungen nachzuholen ist. Bevor diese Zahlzahlung nicht erfolgt, kann kein Moratorium erklärt werden. Allerdings scheint dem beratenden Sonderausschuß bei der Internationalen Bank eine besondere Befugnis zur Milderung der Bestimmungen von Voll zu Voll eingebracht worden zu sein.

Heute vormittag hat außerdem der Konferenz-Vorsitzungsmitglied für die Internationale Bank seine Beratungen über die zinsfreien Zahlungen und die Einzahlung der Raten fortgesetzt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an dieser Sitzung teilgenommen. Man hat ferner mit der Ausarbeitung der Formel beschäftigt, durch die die Reichsbank zur Mitarbeit an der Internationalen Bank verpflichtet wird. Es soll in das holländische Gesetz aufgenommen werden. Da ebenfalls aufgeführt sind, ob der Reichsbankpräsident diese allgemein für die Reichsbank geltende Zustimmung nicht auf sich

Der Streit um die Sanctionsformel wird geschlichtet in der Form eines gegenseitigen Notenauswechslens. Die Formel hat in dem Inhalt, daß im Falle einer „Berichtigung“ des Young-Plans durch Deutschland das System der bestehenden Verzinsung (Banco, Kollage, Kollage) in Kraft treten und angenommen werden kann. Im französischen Text ist der Ausdruck „détruit“ (zerstört) gewählt worden, im deutschen Text das Wort „gerichtet“. Da sowohl der französische wie der deutsche Text gleich sein soll, wird es keine Mißverständnisse geben können.

Man hofft, daß am Sonnabend alle Dokumente unterzeichnet und die Konferenz zu Ende sein werde.

Die Affäre Schacht? Zunächst interessieren nur noch die Ereignisse der Presse, die mit relativ wenig Ausnahmen fehlten, daß der Reichsbankpräsident eine wenig glückliche Rolle im Haag gespielt habe, nur dem Staatspräsidenten einfach ignoriert, von der deutschen Delegation in keine Schranken zurückgewiesen worden sei. Im Haag interessiert Dr. Schacht heute offenbar nicht mehr. Das innerpolitische Nachwort wird in Berlin gesprochen werden. Das sozialdemokratische Parteitag, erhebt mit größter Entschiedenheit die Forderung: „Fort mit Schacht!“

persönlich begreifen. Es wird in dieser Form ausgedrückt, daß eine Verpflichtung des Reichsbankpräsidenten sich zur Mitarbeit an der Internationalen Bank konstatieren, wie es grundsätzlich in dem Young-Plan vorgesehen ist, der von einer Mitarbeit der Gouverneure der Notenbanken spricht.

Das heutige Ergebnis

Haag, 14. Januar

Die Sitzung der Minister, die gegen 12 Uhr begonnen hatte, war nach einer einseitigen Dauer beendet. Offen ist nach als einzige Frage die der Mobilisierung, die Gegenstand weiterer Verhandlungen bleibt mit dem Ziel, mit Frankreich zu einem gemeinsamen Abkommen zu kommen.

Die Verhandlung über die Beteiligung der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten in der Internationalen Bank, die Deutschland heute den Vorschlag der Reichsbankpräsidenten offiziell mitteilte, wurde grundsätzlich gutgeheißen. Die endgültige Fassung soll in der nächsten Konferenz gefunden werden.

Die Sanctionsfrage steht am Nachmittag auf der Tagesordnung einer zweiten Ministerbesprechung. Zum Abend wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Vertragswort der Konferenz grundsätzlich beendet sein.

Wegen erfolgt die Erweiterung der Kommission der Minister der sechs einlaufenden Wälder mit der deutschen Regierung, indem die Vertreter der eingeladenen Wälder hinzugefügt werden.

Da auch in der Frage der Dispositionen Fortschritte gemacht worden sind, und heute nachmittags eine grundsätzliche Einigung mit den Linsen erwartet wird, so ist mit einem Ende der Konferenz bis zum Sonnabend mit ziemlicher Bestimmtheit zu rechnen.

Daraufliegen machten die Dezenten von der Waffe Gebrauch; ein Zugunfall wurde erschossen.

Die Krawalle haben den Verkehr der Stadt fast lahmgelegt; die Gefährte haben zum Teil geschlossen, überall sind starke Polizeipatrouillen zu sehen.

Alghanistan zahlt 21man Unfallschulden

Die alghanische Gefandtschaft in Berlin hat mitgeteilt, daß die alghanische Regierung alle vom König Aman Ullah in Deutschland übernommenen finanziellen Verpflichtungen anerkennen und zur Entgegennahme der Warenlieferungen bereit ist. Ueber die Zahlungsbedingungen der alghanischen Regierung wird in dieser Mitteilung der Gefandtschaft allerdings nichts gesagt. Deutschland, dessen Interessen in Kabul zur Zeit von der russischen Gefandtschaft wahrgenommen werden, beabsichtigt sogar, einen neuen Gefandtschaft nach Afghanistan zu entsenden.

Ausbruch zur Fahrt

Nachwort zum republikanischen Studententag

Von

Dr. Werner Mayrhoß

Im Dezember 1927 entlief in Heidelberg der Deutsche Studententag mit dem Ziel, die republikanischen Kräfte innerhalb der Studentenschaft zu einigen. Sozialisten, Demokraten, Zentrumstudenten, dazu freilichliche Korporationen waren die Gründungsgruppen. Es ging damals in Heidelberg nicht ohne Rämpfe und Kompromisse, das Wort hat: Harte Disziplin waren nicht gleich zu gewinnen. Man mußte sich erst zusammenleben und zusammenfinden.

Zwei Jahre sind ins Land gegangen, und man hat jetzt in Berlin den zweiten republikanischen Studententag abgehalten. Der akademische Nachwuchs der Republik kann sich nicht beklagen: die Zuhörertröge des Sinates haben ihm alle Ehre angetan, die nur möglich war. Der preussische Kultusminister Beder hat die Führer der Bewegung als seine Gäste bei sich geladen und hat eine feierliche ausgezeichneten, gedankenschweren Reden vor ihnen gehalten, in denen sich Idee und Wirklichkeit zu einer problematischen Einheit durchdringen. Reichsanwalt Müller hat es sich nicht nehmen lassen, auf dem Empfang, den der „Rund freilichlicher Akademiker“ im Landtag gab, programmatisch zu sprechen. Die Professoren Meinde und Heller hielten Referate von hohem Rang. Man sieht: der Majestät der Tagung war feil, würdig, republikanisch.

Was war nun der Sinn dieses zweiten Studententages der republikanischen akademischen Bürger? Die Bewegung, aus Abwehrkampf entstanden, aus geistig sehr heterogenen Elementen zusammengesetzt, mußte sich endlich ein Programm zu schaffen versuchen. Ein Programm für das zu kämpfen sich lohnte. Man wollte und mußte heraus aus dem Zustand, daß man nur gegen Uebergriffe einer friedlichen Richtung, der völkischen „Deutschen Studentenschaft“, protestierte und aufnahm. Wollte man sich nicht in parteipolitischen Kampfverwickeln, so mußte dem Deutschen Studententag nichts übrig als sich auf humanistische, hochschulreformistische, sozialpolitische Aufgaben zu besinnen. Das Bekenntnis zur Republik ist selbstverständlich. Die Frage erhob sich: wie soll die Hochschule in der Republik sein oder aussehen?

Zunächst: Die Wiederherstellung der studentischen Selbstverwaltung erscheint den republikanischen Studenten als sein besonders lebhaft zu ersehendes Ziel. Zwar erklärt man sich grundsätzlich für Selbstverwaltung, aber doch erst in einem Zeitpunkt, in dem das Bekenntnis zur Republik für die überlebende Mehrheit der Studenten selbstverständlich ist. Und auch dann mußte man sich Selbstverwaltung ohne „Parlamentarismus“, ohne, hier werden offensichtlich die schärfsten Erfahrungen einer kleinen, immer wieder verarmten Minderheit noch nach, und von einem frischen Fiebern, einem entzündlichen Zupacken, um eine verlorene Position studentischen Lebens wiedergewinnen, ist nichts zu hören.

Auch das spätere und bleibende Resultat der großen Studententag-Tagung nach dem Kriege, die „Bilder-Schulische“ der Deutschen Studentenschaft, die ebenfalls auf dem Prinzip der Selbsttätigkeit, der Selbstverwaltung und der Selbsthilfe aufgebaut ist, scheint man in ihrem bisherigen Aufbau nicht zu leben, und es liegt eben, alle eine Entscheidung auf, die Studententag-Stärker als die „Bild-Schulische“ Organisation auszubauen und ihre die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes zu geben. Nachschicklich spielt hier der Wunsch mit, die Einflüsse der geistlichen Indulgenz nach Möglichkeit zurückzuführen, eben diesen Fragen ist die mäßigende Bedeutung der Wirklichkeitsschritte durch die Indulgenz nicht bekannt geworden sind.

Am ganzen Licht gibt in allen diesen organisatorischen Fragen ein Zug zum Gouvernamentalismus auf diesem zweiten Studententag nicht vernehmen. Man erwartet nicht, je alles vom Vater Staat. Und man verläßt sich vielleicht doch, trotz allen Minderheitscharakters des eigenen Studenten-Berbandes, zu wenig auf die eigene Kraft.

Das wichtigste Ergebnis der Tagung aber ist, daß die Bewegung hier, auch wenn kein Hochschulreformprogramm, so doch ein „Aktionsprogramm“ geschaffen hat und wenigstens einige Punkte der Hochschulreform agitatorisch in Angriff nehmen kann.

Kommunistischer Abgeordneter verhaftet

Schwere Krawalle in Worms

Worms, 15. Januar / Ullstein-Nachrichtendienst

Gegen den kommunistischen Stadtsabgeordneten Müller, der im Verlauf schwerer Arbeitslosenkrawalle in Worms mit politischen anderen kommunistischen Demonstranten (Hegemann) wurde, ist richtigerweise Haftbefehl erlassen worden. Müller wurde mit den anderen Verhafteten aus Worms abtransportiert, da man mit einem gewaltsamen Verhaftungsversuch rechnen mußte. Die (schweren) Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei, über die im heutigen Morgenblatt noch berichtet worden ist, legten sich nach Eintritt der Dunkelheit mit unermüdlicher Beständigkeit. Stadtsabgeordneter Müller war der Führer einer ganz planmäßigen Aktion gegen die Polizei. Es wurde mehrfach aus der demonstrierenden Menge auf die Polizei geschossen.